

E-Mail von Martina an Dieter Wittich, 6.2.2010

Lieber Dieter, zu Deinem Jubiläumsgeburtstag wünschen Achim und ich Dir nur das Allerbeste, – weitere geistige Kraft, wenig körperliche Probleme und natürlich viele glückliche weitere Jahre mit Deiner Pony, Deinen Kindern und den Freunden und Dich verehrenden Schülern! Ich wünsche Dir eine wunderschöne Feier am Sonntag!

Lieber Dieter, ich bin Dir immer dankbar dafür gewesen, dass Du meinen Weg mit Aufmerksamkeit und auch Anerkennung als Kollege begleitet hast.

Du hast mich zu meiner ersten internationalen Konferenz über Kant 1974 nach Berlin mitgenommen, wo ich einen Beitrag zum Freiheitsproblem bei Kant und damit eine etwas andere Sicht auf diesen großen Philosophen vortragen konnte, der damals von Buhr, Oiserman und anderen aufmerksam beachtet und dann auch publiziert wurde. Für mich war das ein wichtiger Ausgangspunkt.

Als APO-Sekretärin habe ich in Dir eine gute Stütze im Widerstand gegen eine absurde Kreisparteileitungspolitik gefunden. Ich meine die Kontrollkommissionsaktivitäten 1979 bei uns, die zu einer Missbilligung durch das Sekretariat führten, weil wir „die Wissenschaft über die Politik“ gestellt hätten (siehe meine „Darstellungen“ von 2004). Auch die Zusammenarbeit mit Deinem Bereich Erkenntnistheorie hat mir viele Anregungen gegeben, und so könnte ich noch manches aufzählen. An der Geburtstagsfeier vor fünf Jahren konnte ich ja teilnehmen und war sehr erfreut, nicht nur Dir persönlich gratulieren zu können, sondern auch über das Wiedersehen mit vielen früheren Kollegen. Da ich leider diesmal aus verschiedenen Gründen nicht kommen kann, bitte grüße auch meine alten Bekannten, soweit sie anwesend sein werden. Ihr könntet ihnen, falls Ihr es möchtet und ermöglichen könnt, ja meine Homepage-Adresse geben. Ich bin sehr interessiert daran, dass bekannt wird, wie man mit mir in der Frage Kantforschungsartikel umgesprungen ist und dass der abgedruckte Teil in der Torso-Gestalt und auch große Passagen des Buches nicht meiner Auffassungen von „Geschichtsaufarbeitung“ entsprechen. Ich werde freilich einige, deren Adresse ich habe, selbst benachrichtigen. – (<http://www.martina-thom.de>)

Übrigens habe ich den Anhang zu Kantforschungsartikel im ersten Teil, den Anmerkungen, noch einmal erweitert und verändert, um zu zeigen, dass es mir vor allem auch um prinzipielle Fragen der Sachlichkeit im Umgang mit Geschichte geht. Ich konnte mich dabei sogar auf eine Bemerkung und die Haltung von Helmut Seidel berufen (ein Interview in seinem Nachlass-Band). – Ich frage mich manchmal, warum gerade ich, die ich ein freundlicher und anständiger Mensch zu sein glaube, die sich an der damaligen Sektion auch für andere einsetzte und die so schwer gearbeitet hat, solche Misserlebnisse mit einigen ehemaligen Kollegen habe. Manche sind doch „kleinkariertes“, als ich früher von ihnen annahm. Insofern sind nun auch für mich so manche „gestorben“, und ich brauche auch ihre oft mit Missgunst durchsetzte Beziehung nicht mehr. Aber als Optimistin denke ich doch, meine frühere Ausbildungstätigkeit und meine Publikationen können sich sehen lassen; und das ist die Hauptsache auf wissenschaftlichem Gebiet. Und wenn anständige und kluge Leute wie Du, auch Hermann Klenner, Hans-Jörg Sandkühler und andere meine Arbeiten schätzen, so wiegt das alle Enttäuschungen letztlich doch mehrfach auf.

...

Also, lieber Dieter und liebe Pony, wir wünschen Euch eine schöne Feier und darüber hinaus ein langes glückliches Zusammenleben über viele, viele Jahre!

Mit den herzlichsten Grüßen – Martina und Achim